

Wärmewende

Der Newsletter für eine nachhaltige Wärmeversorgung in Dortmund

GENAU
MEINE
ENERGIE

DEW21

→ dew21.de/wärme

Newsletter Nr. 1.2018 (14.03.2018)

Abwärme im Vorteil – DEW21 präsentiert neues Wärmekonzept

Da sich im Zuge der Novellierung des KWK-Gesetzes die Abwärmenutzung besonders attraktiv darstellt, hat sich die Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH (DEW21) für die Dortmunder Innenstadt für eine Weiterentwicklung des neuen Wärmekonzeptes mit einer wesentlich stärkeren Abwärmenutzung entschieden.

Bis 2023 will DEW21 das bestehende Dampfnetz in der Dortmunder Innenstadt durch ein modernes Heißwassernetz ersetzen, das an das bestehende Netz in der Nordstadt und an den DEW21-Standort Lindenhorst angebunden werden soll. Neben der Neugestaltung der Infrastruktur wird DEW21 auch die Form der Einspeisung verändern: Zukünftig soll verstärkt Abwärme der Deutschen Gasrußwerke (DGW) mit Sitz am Dortmunder Hafen genutzt und damit sukzessive die Lieferung der gasbasierten Wärme aus dem Kraftwerk Dortmund abgelöst werden. Dazu hat DEW21 ihre Kooperation mit den DGW deutlich intensiviert. In den kommenden Jahren soll die Einkopplung industrieller Abwärme in das neue Dortmunder Wärmenetz bis auf ca. 235 GWh/a ausgebaut werden.

Durch die Ablösung der gasbasierten Wärmelieferung vom Kraftwerk Dortmund durch eine gesteigerte Nutzung von industrieller Abwärme leistet DEW21 zukünftig einen großen Beitrag zur Senkung der CO₂-Emissionen: Die Emissionsfracht der leitungsgebundenen Wärme in Dortmund kann zukünftig auf deutlich unter 100 g CO₂/kWh reduziert werden und spart damit über 45.000 t CO₂ im Verhältnis zum Status Quo ein.

Alle Informationen zum neuen Wärmekonzept finden Sie unter www.dew21.de/wärme



Siegfried Moritz (CFO DGW), Peter Flosbach (technischer Geschäftsführer DEW21), Heike Heim (Vorsitzende der DEW21-Geschäftsführung), Harald Baumgart (Geschäftsführer der Gasrußwerke) und Bernd Heinz (Bereichsleitung Energiewirtschaft/strategische Unternehmensentwicklung bei DEW21) bei der Vertragsunterzeichnung (v.l.n.r.).

DEW21 erhält Zuschlag bei KWK-Ausschreibung

Die Bundesnetzagentur hat im Dezember 2017 die Zuschläge der ersten Ausschreibung für KWK-Anlagen erteilt. Dabei hat DEW21 den Zuschlag für den Bau zweier Blockheizkraftwerke mit einer elektrischen Leistung von 2 MW auf dem eigenen Betriebsstandort in Dortmund-Lindenhorst erhalten. Die Inbetriebnahme soll bis 2020 erfolgen.

„Die erste Ausschreibung für KWK-Anlagen war erfolgreich. Das erfreulich hohe Wettbewerbsniveau führte zu einem durchschnittlichen Zuschlagswert von 4,05 Cent. Die Ausschreibung unterstützt damit die Kosteneffizienz der KWK-Förderung“, wird Jochen Homann, Präsident der Bundesnetzagentur, in der Pressemeldung zitiert. Die Bundesnetzagentur hat im Rahmen des Ausschreibungsverfahrens für KWK-Anlagen sieben Gebote mit einem Gebotsumfang von 82 Megawatt bezuschlagt. Eingereicht wurden 20 Gebote mit einem Volumen von 225 Megawatt.

Die Qualität der Gebote war laut BNetzA in der ersten Ausschreibungsrunde außergewöhnlich hoch. Dass keines der Gebote ausgeschlossen werden musste, zeige, dass das Verfahren von den Bietern verstanden wurde und die Anforderungen an die Gebote erfüllbar seien. Neben DEW21 haben auch die folgenden Bieter einen Zuschlag erhalten: Uniper Kraftwerke GmbH, Stadtwerke Riesa GmbH, Stadtwerke Tübingen GmbH, Ahrtal-Werke GmbH, Stadtwerke Strausberg GmbH und die RheinEnergie AG.

KWK-Branche fordern mehr politische Rückendeckung

Die Branchenverbände fordern von der kommenden Bundesregierung mehr politische Rückendeckung für die KWK-Technologie, berichten der energate messenger und die Zeitung für kommunale Wirtschaft (ZfK). Sechs Verbände, darunter der Bundesverband Kraft-Wärme-Kopplung, haben einen „Notruf der Kraft-Wärme-Kopplung“ entworfen, den Ende Februar Politiker des Themengebiets Wirtschaft und Energie erhalten haben.

Die Verbände-Allianz begrüßte das Vorhaben der künftigen Regierungskoalition, Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) zu fördern, doch das „vage Vorhaben müsste schnellstens konkretisiert werden, damit planungssichere Rahmenbedingungen bestehen“. Die Allianz verweise darauf, dass die mögliche Entrichtung der vollen EEG-Umlage bei KWK in Eigenversorgung „ein weiterer trauriger Höhepunkt in der Geschichte immer weiterer Verschlechterungen und Unsicherheiten für die KWK“ darstelle.

Fernwärme-Smart-Meter in Berlin

Der Betreiber des Berliner Fernwärmesystems, Vattenfall Wärme Berlin, ist in diesem Jahr als erster großer Fernwärmenetzbetreiber mit dem Rollout von intelligenten Wärmemengenzählern gestartet. Bis Ende 2018 solle jeder Kunde einen Zählpunkt erhalten. Damit werde Vattenfall rund 20 000 Einheiten installieren. „Ich sehe Smart Meter als Schlüssel zur intelligenten Netzsteuerung für eine klimafreundliche Berliner Fernwärme“, wird Gunther Müller, Vorstandschef der Vattenfall Wärme Berlin AG, in dem Zuge zitiert. Schließlich könne durch das Wissen, wie viel Wärme zu welchem Zeitpunkt benötigt werde, die Erzeugung präzisiert werden. Dies spare Brennstoffe und damit CO₂. Den Berichten zufolge investiert Vattenfall insgesamt 9,3 Mio. Euro für den Rollout.

Wärmewende in Hannover

Enercity wird künftig die Abwärme einer thermischen Abfallverwertungsanlage in Hannover nutzen, berichtet die Zeitung für kommunale Wirtschaft (ZfK). Zur Heizperiode 2019/2020 soll die thermische Abfallverwertungsanlage der EEW Energy from Waste Hannover in Lahe an das Fernwärmenetz der Enercity angeschlossen sein. Die EEW-Anlage liefere eine Wärmeleistung von bis zu 50 MW. Dadurch steige die auf Basis erneuerbarer Energien erzeugte Wärmemenge in Hannover auf bis zu 300 GWh pro Jahr an. In der Spitze trage die aus der thermischen Abfallverwertung gewonnene Energie damit zu einem Viertel des jährlichen Fernwärmeabsatzes von 1200 GWh bei. Enercity möchte dem Bericht zufolge bis zum Jahr 2035 die Hälfte der Fernwärme in Hannover aus erneuerbarer Energie gewinnen.

"Dieses neue Fernwärmeprojekt ist der Startschuss für eine umfassende Wärmewende in Hannover", wird die Enercity-Vorstandsvorsitzende Susanna Zapreva zitiert. Die Wärmeauskopplung aus der thermischen Abfallverwertungsanlage entspreche den Anforderungen des Gesetzes zur Förderung erneuerbarer Energien im Wärmebereich (EEWärmeG), weil die durch Kraft-Wärme-Kopplung gewonnene Wärme zur Hälfte auf organischen Brennstoffanteilen beruhe.

Wenn Sie noch weitere Fragen haben, können Sie sich gerne jederzeit an uns wenden.

Projektbüro

Telefon: 0231.544-3126

Mail: iqn@dew21.de

Internet: www.dew21.de/wärme